

26. Umbenennung von Straßen und Geschäften, Umgang mit Statuen

In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Konflikte hinsichtlich historischer Statuen, die rassistische Figuren der Geschichte und die weiße Vorherrschaft verkörpern. Dasselbe gilt auch für Straßen und Geschäfte. Als Resultat werden insbesondere in den **USA Geschäfte** und Statuen, die mit Unterdrückung assoziiert werden, von Protestierenden **in Flammen** gesetzt.



Obwohl Gewalt nicht der richtige Weg ist, um mit dieser Problematik umzugehen, ist die Frustration der Demonstranten berechtigt. Warum soll Cecil Rhodes mit einer Statue glorifiziert werden, wenn er als zentrale Figur des Imperialismus die Ideologie der Überlegenheit der Weißen vertreten hat? Geben Straßennamen wie *Togostraße, Sansibarstraße, Afrikanisches Viertel* den

Eindruck, dass der Kolonialismus ein ganz normaler, nahezu unproblematischer Teil der deutschen Geschichte ist?

Doch diese Fragen sind nicht so einfach zu beantworten, wie man zunächst denken würde. Auch historische Figuren wie Thomas Jefferson, der Sklavenbesitzer war, hat große historische Relevanz und hat die Ideale von Unabhängigkeit und Gleichheit in der amerikanischen Kultur verfestigt.

Infolgedessen könnte man als eine Art Kompromiss, anstatt von historischen Statuen mit einem rassistischen Hintergrund zu zerstören, sie mit einem Dementi verziehen wie bei dem Film „*Gone With the Wind*“, der rassistischen Züge hat und zugleich von kultureller Relevanz ist (Meinung)

